

POSTULAT von Jeannette Büsser (Grüne Horgen), Silvia Rigoni (Grüne Zürich) und Jasmin Pokerschnig (Grüne Zürich)

Betreffend Ökologisch nachhaltige und sozial gerechte Arbeitszeitpolitik: Chancen und Risiken einer Reduktion der Erwerbsarbeitszeit

Der Regierungsrat wird aufgefordert, eine Studie für den Kanton Zürich zum Thema „Reduktion der Arbeitszeit“ in Auftrag zu geben. Dabei soll von einer Wochenarbeitszeit von maximal 35 Stunden bei vollem und abgestuftem Lohnausgleich ausgegangen werden. Es sollen die zu erwartenden Konsequenzen in diversen Aspekten aufgezeigt werden, insbesondere Auswirkungen auf Klima und Umwelt, auf die physische und psychische Gesundheit der Bevölkerung und auf die Verteilung der unbezahlten Arbeit wie Familienarbeit oder Engagement für die Gemeinschaft.

Begründung:

Neu ist die Idee der Arbeitszeitreduktion bei Weitem nicht. Diverse Akteure in der Schweiz haben sich in den letzten Jahrzehnten intensiv für eine Reduktion der Arbeitszeit eingesetzt, u.a. auch die Grünen im Kantonsrat Zürich 1993. International wird die Arbeitszeit aus unterschiedlichen Gründen tendenziell reduziert. In Island wurde die Arbeitszeit um fünf Stunden reduziert bei gleichem Lohn. Das neue System wurde während drei Jahren in einer Studie mit einem Prozent der Angestellten getestet und zeigte erstaunliche Resultate; weniger Burnouts und zufriedenerere Arbeitnehmer_innen bei gleichbleibenden oder sogar verbesserten Leistungen.

In der Schweiz beträgt das bezahlte und durchschnittliche Arbeitsvolumen der ca. fünf Millionen Erwerbstätigen 35 Stunden pro Woche. 1/3 davon ist erheblich erschöpft. Eine Reduktion der Arbeitszeit würde also primär nicht die Volkswirtschaft schwächen, sondern die Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit neu regeln. Heute arbeiten immer noch doppelt so viele Frauen als Männer Teilzeit und die Frauen tragen folglich alle damit verbundenen Risiken. Viele Vereine, aber auch Gemeinden und Behörden klagen, dass sie kaum mehr Menschen finden, welche sich neben ihrem Berufsalltag für die Gemeinschaft engagieren. Mit der Studie soll gezeigt werden, ob und wie sich eine Reduktion der Arbeitszeit auf diese Probleme auswirkt.

In der Schweiz experimentieren innovative Unternehmen, Organisationen und Branchen bereits heute mit zukunftsfähigen Arbeitszeitmodellen. Studien mit den Argumenten bezüglich den möglichen positiven Effekten einer Arbeitsreduktion auf die Umweltbelastung, die Gesundheitskosten, die gerechtere Verteilung der bezahlten Arbeit zwischen den Geschlechtern und die Reduzierung des Wachstumsdruckes in der Wirtschaft liegen vor. Diese Ergebnisse sollen mitberücksichtigt und für den Kanton Zürich nutzbar gemacht werden.

Der zunehmende Fachkräftemangel und die sich verändernde Einstellung zur Arbeit wirken sich auf den Arbeitsmarkt aus. Neben den ökologischen, sozialen und ökonomischen Dividenden soll dabei auch dem hohen Verknüpfungsgrad von Arbeit und Existenzsicherung Rechnung getragen werden. Die Ergebnisse sollen zu einer zukunftsfähigen Arbeitsmarktentwicklung beitragen. Damit der Kanton Zürich weiterhin zu den attraktiven Standorten zählt.

Mit dieser Studie soll der Kanton Zürich einen namhaften Beitrag für eine ökologisch nachhaltige und sozial gerechte Verteilung der bezahlten Arbeit leisten.

Bezüge zu folgender Quelle:

Bader C, Hanbury H, Neubert S, Moser S. 2020. Weniger ist mehr–Der dreifache Gewinn einer Reduktion der Erwerbsarbeitszeit. Weniger arbeiten als Transformationsstrategie für eine ökologischere, gerechtere und zufriedenerere Gesellschaft–Implikationen für die Schweiz. CDE Working Paper 6. Bern, Schweiz: Centre for Development and Environment (CDE), with Bern Open Publishing (BOP).

Jeannette Büsser
Silvia Rigoni
Jasmin Pokerschnig